



Das «Haus am Guggen» in Zollikon, erbaut von den jungen Zürcher Architekten Lorenz Peter und Ariane Dirlewanger. (Bild Andrea Helbling / Arazebra)

## Ein Wohnbau von markanter Eleganz

### Neues Terrassenhaus in Zollikon

sel. Zollikon machte in der jüngeren Vergangenheit architektonisch gesehen wenig von sich reden. Doch nun werden in der Seegemeinde einige bemerkenswerte Projekte realisiert, wie zum Beispiel das gerade fertiggestellte «Haus am Guggen». Auf dem Hanggrundstück mit Seeblick hatte zuvor eines der typischen Bürgerhäuser aus den zwanziger Jahren gestanden.

#### Umbau lohnte sich nicht

Im Auftrag der früheren Besitzer, einer Erbgemeinschaft, erarbeitete der junge Zürcher Architekt Lorenz Peter eine Projektstudie für den Bau eines Mehrfamilienhauses. Laut Peter, der das Projekt in einer Arbeitsgemeinschaft mit Ariane Dirlewanger realisierte, hätte ein Umbau nicht die gewünschten Kapazitäten erbracht und auch nicht die Ansprüche an zeitgemässes Wohnen erfüllt. So kam nur ein Neubau in Frage, wie er jetzt nach einjähriger Bauzeit fertiggestellt und im Stockwerkeigentum verkauft wurde.

Insgesamt fünf Geschosse umfasst das Terrassenhaus. In den beiden unteren Geschossen, die den talseitig zurückversetzten Sockel des Gebäudes bilden, sind Garage sowie Kellerräume untergebracht. Durch den Sockel wird das Gebäude auch betreten, entweder auf der Ebene der Tiefgarage oder über eine grosszügige Freitreppe, die

zum Wohnungslift führt. Lift und Versorgungsschacht sind die einzigen Elemente, die das Gebäude vertikal durchdringen. Sie bilden zusammen mit den Nasszellen den inneren Kern der Wohnungen.

#### Spiel von Farben und Formen

Drei Wohngeschosse mit 140 bis 165 Quadratmetern Wohnfläche ruhen auf dem Sockel. Sie staffeln sich am Hang zurück, doch verzichteten die Architekten dabei auf eine einfache Terrassierung. Vielmehr lösen sich die einzelnen Ebenen mit der Verschiebung in jeweils zwei Richtungen vom Gelände und wirken auf diese Weise wie selbständige flache Körper. Schmale Betonbänder zeichnen die Geschosse nach und verleihen der Fassade ihr markantes Aussehen. Dazwischen lockern mit mattiertem Glas verkleidete Wände, raumhohe Fenster und textile Sonnenschutzelemente die strenge Architektur auf. Gleichzeitig entsteht durch die unterschiedlichen Materialien ein irisierendes Spiel der Farben und Formen, das auf den grünlichen Ton des Zürichsees reagiert.

Neben Glas und Beton bestimmt Holz die Fassadengestaltung. Es dient als Belag für die Terrassen und als Verkleidung der Untersichten. Zudem ist der Sockel im Eingangsbereich mit Holzlatten verkleidet, was dem Komplex optisch eine gewisse Bodenhaftung verleiht. Die Umgebungs-

gestaltung entwickelten die Badener Landschaftsarchitekten Zulauf Seippel Schweingruber: Das zum See hin abfallende Gelände soll mittels einzelner Buschreihen zu einer sanften Böschung gestaltet werden und so einen wohlthuenden Kontrast zu dem scharfkantig geschnittenen Wohnhaus bilden.